

Das BMB trauert um Ari Rath

Sonja Hammerschmid und das gesamte Bildungsministerium ist tief betroffen über das Ableben des Zeitzeugen und Journalisten Ari Rath.

Ari Rath (geb. 6.1.1925) wuchs in Wien auf und besuchte das Gymnasium Wasagasse. Nach dem „Anschluss“ Österreichs musste er als Jude aus Österreich fliehen und gelangte als 13-Jähriger mit einem Kindertransport 1938 nach Palästina. Dort war er eines der Gründungsmitglieder des Kibbuz Hamadia nahe Bet Sche'an im Norden des Landes, wo er auch 16 Jahre lebte. Er studierte Zeitgeschichte und Volkswirtschaft an der Hebräischen Universität Jerusalem. Seine journalistische Karriere begann er 1958 als politischer Reporter bei der **Jerusalem Post**, 1975 wurde er Chefredakteur und Herausgeber dieser renommierten Zeitung. Seit seinem Ausscheiden aus der Jerusalem Post 1989 war er freier Publizist und u.a. Redakteur der palästinensisch-israelischen Internet-Zeitung „Partners for Peace“.

Ari Rath war nicht nur ein wichtiger Zeitzeuge der österreichischen Geschichte – als Journalist und Herausgeber der „Jerusalem Post“ hat er die publizistische Landschaft Israels stark geprägt und die Entwicklung des jungen Staates aus nächster Nähe verfolgt.

Rath verstand sich als Aufklärer. Seine Hauptanliegen waren in mehr als 50 Jahren journalistischer Tätigkeit die gleichen geblieben: Er warb für den kritischen Dialog zwischen Österreich und Israel und hatte jahrelang Vorträge bei den **Fortbildungsseminaren für österreichische LehrerInnen in Yad Vashem** gehalten, um diesen den komplexen Nahost-Konflikt verständlich zu machen.

Ari Rath war ein wichtiger Partner des Bildungsministeriums. Als **Zeitzeuge** trat er in österreichischen Schulen auf und wirkte am Projekt seiner ehemaligen Schule „Dokumentation der Vertreibungsschicksale jüdischer SchülerInnen am BG 9 im März 1938“ mit. Ari war einer der ZeitzeugInnen, die ihre Geschichte in der ersten österreichischen Wanderausstellung für österreichische Schulen „darüber sprechen“ von [erinnern.at](http://erinnern.at), die in ganz Österreich zum Einsatz kommt, erzählte.

Sein Vermächtnis wird dem österreichischen Bildungswesen auf immer erhalten bleiben.